

S. MARGARETHA. *Mit einer Krone auf dem Haupte. Schwert in der Hand. Einen gefesselten Drachen unter den Füßen. Oft mit einem Kruzifix, das sie gegen den Drachen erhebt.*

Die fromme Jungfrau ist in der letzten grossen Christenverfolgung von ihrem eigenen Vater, einem Priester, angeklagt, dem Gerichte überliefert und nach mancherlei Martern mit dem Schwerte hingerichtet worden.

S. MARTHA, *mit Weihwasser und Wedel, zu ihren Füßen ein Drache* (den sie damit bei Aix getödtet).

S. ROMANUS. Vergl. unter Schlange.

S. MARCELLUS. Siehe unter Schlange.

Drehergeräthschaften.

S. BERNHARD VON TIRONIO, *als Einsiedler, mit Drehergeräth umgeben. Ein Wolf bringt ihm ein verirrttes Kalb zurück.*

Dreifuss.

S. JUTTA. *In Nonnenkleidung. Einen glühenden Dreifuss in der Hand.* (Sie hatte ihn getragen, ohne davon verletzt zu werden.)

Edelsteine

finden sich gewöhnlich in reichem Masse als Verzierungen an den Gewändern der Martyrer angebracht. Es ist zu beachten, dass solcher Schmuck nur auf denjenigen Heiligenbildern vorkömmt, die einen Blutzegen darstellen. Man hat die reiche Bekleidung und Ausstattung der Martyrer nicht selten als Verstösse gegen die historische Wahrheit getadelt; man hat daran erinnert, dass diese Martyrer oft den untersten Ständen der Gesellschaft angehört haben, dass durch Purpurmäntel, Edelsteine, Kronen etc. diese historische Personen in einer ge-

wissen Unwahrheit dargestellt würden; und dass in dieser falschen Darstellungsweise der Grund zu der zahllosen Menge heil. Königstöchter und heil. Prinzen zu suchen sei, deren sich fast jede alte Diöcese zu rühmen suche. Es mag sein, dass man die feierliche und prächtige Darstellung der Martyrer schon frühe nicht mehr begriffen und zu erklären verstanden. Es ist wol möglich, dass die prachtvolle Ausstattung der Gewänder zu dem Irrthum von einer königlichen Abstammung verleitet hat, und dass sich allerlei Fabelhaftes oder Mythisches an jene verehrten Persönlichkeiten gebunden hat, von denen wir allerdings mit Sicherheit oft nichts mehr wissen als ihren Namen und ihren Tod. Die ursprüngliche Bedeutung der Edelsteine ist aber bei allem dem ganz ausser Augen gelassen. Es liesse sich durch viele Belege darthun, dass die Gläubigen in solchen Edelsteinen das kostbare Blut der Martyrer anzudeuten pflegten. In gleicher Weise deuten die Edelsteine, die sich in Arm- und Schaftkreuzen befinden, auf die Wundmahlen des Herrn, und nicht ohne symbolischen Grund haben die alten Goldschmiede so gern den Karfunkel an den drei Ecken angebracht.

Eingeweide.

S. ERASMUS, *als Bischof, eine Winde zur Seite* (um welche oft blutige Gedärme), weil ihm die Gedärme aus dem Leib gewunden wurden.

S. ANZANO *in der Kleidung der jungen Männer des fünfzehnten Jahrhunderts. Herz und Leber haltend.*

Einhorn.

Das Sinnbild des Einhorns hat vielerlei Vorstellungen zugelassen und wir finden es in der That in der christlichen Symbolik auf die mannigfachste Weise bezogen. Die älteste christ-

liche Zeit hat dabei am meisten Werth auf das Horn gelegt, und es als Symbol des Kreuzes aufgefasst. Vielleicht aus dem Grunde, weil die fabelhafte Naturgeschichte von dem Horn dieses Thieres berichtete, dass jegliches Gift durch dasselbe unschädlich gemacht werde. Die gleiche Vorstellung beim Kreuze, späterhin seit dem neunten und zehnten Jahrhundert beim Kruzifix. Auch mochte Luc. I, 69. im Lobgesang der Maria hierhergezogen werden. Zu einer andern Zeit trat die ganze Natur des Thieres in seiner symbolischen Bedeutung mehr hervor. Das Einhorn wurde als Sinnbild der Reinheit, der Jungfräulichkeit betrachtet. Die alte Fabel wurde vorgebracht, das Thier könne nur eingefangen werden, wenn eine reine Jungfrau ihm den Schoss öffne; woraus sodann entsprang, dass das Einhorn Symbol für die *Conceptio immaculata* wurde. Die dem Thiere beigelegte Schüchternheit und Liebe zur Einsamkeit machte es nach einer andern Seite hin zum Ausdruck des klösterlichen Lebens, der klösterlichen Zucht und der beschaulichen Einsamkeit. Hiermit ist vornehmlich zu erklären, wenn das Einhorn an Bischofsstäben, wie in Fulda, am Stabe des heil. Sturmius, und andern Geräthschaften vorkommt.

S. JUSTINA, mit einem Schwerte. Zuweilen auch mit einem Einhorn (als Zeichen der Jungfräulichkeit). Nicht selten in Verbindung mit

S. CYPRIANUS, dem Zauberer,

wo dann Beide Schwerter tragen. Cyprian von Antiochien ist durch den grössten Theil des Morgenlandes, selbst nach Indien gewandert, um seine magischen Kenntnisse zu vermehren, die er als die Krone alles Wissens betrachtete. In Antiochien hatte sich ein Jüngling an ihn gewendet, um durch Beistand der Zauberei zum Besitze der Justina, einer frommen christlichen

Jungfrau, zu gelangen. Aber Cyprians Macht scheiterte hier. All seine Magie war vor der reinen Jungfrau ohnmächtig. Er verbrannte seine Bücher und wurde Christ. Justina ging in ein Kloster. Er auch. Nachdem Cyprian lange Zeit die niedrigen Dienste eines Ostiarius versehen hätte, wurde er Priester und endlich Bischof von Antiochien. In der Diocletianischen Verfolgung wurde er und Justina enthauptet 304.

Einsiedler.

Die gebräuchlichste Darstellungsweise ist ein in Fellen gekleideter, wo es die Umstände zulassen, bärtiger Mann — in der Wüste oder in einer felsigen Gegend. Nicht selten auch an einem Flusse oder Wasser, wie es denn als frommes Werk betrachtet wurde, Reisende über einen Fluss zu tragen. Die meisten Einsiedler werden in der Heiligenikonographie mit individuellen Attributen dargestellt, welche Attribute man nachsehe. — Nur

S. ABRAHAM VON CHIDANE, um 350, in Syrien, S. EPHREM, S. FIACRIUS, Einsiedler in Breuil bei Meaux 670, GUIDO VON RAVENNA, S. PACHOMIUS, der Vater des Klosterlebens im vierten Jahrhundert und einige Andere werden gewöhnlich in dem allgemeinen Typus der Einsiedler gegeben.

S. ANTONIUS, mit *Stab, Glocke, Schwein*. Welches man nachsehe.

S. APELLES. *Schlossergeräth*. Welches man nachsehe.

S. BAVO. *Er trägt einen Stein im Arm, oder einen Wagen. Einen hohlen Baum zur Seite*. Welches man nachsehe.

S. BERNHARD DE TIRONIO. *Drehergeräth. Wolf*. Welches man nachsehe.

S. DEMETRIUS, *goldne Strahlen um das Haupt.*

S. DEODATUS. Neben der Darstellung als Einsiedler kommt auch die als *Bischof* vor, *ein besessenes Weib heilend.*

Er war nämlich eine Zeit lang Bischof von Nevers, zog sich aber von der Welt zurück. Später bauete er einige Kirchen und Klöster und kehrte dann zu seinem Einsiedlerleben zurück. Er starb 679.

S. GALLUS, *mit einem Wanderstabe.* Vergl. Brod, Bär.

S. GERLACH. Vergl. Baum, Esel.

S. GUALFARDUS. Siehe Sarg.

S. HILARION, *in Felle gekleidet.* Vergl. unter Drachen.

S. JULIANUS HOSPITATOR. Siehe unter Hirsch.

S. IVAN. Vergl. Pferd.

S. MACARIUS VON ALEXANDRIEN. *Eine Laterne neben sich.*

S. MACARIUS VON ROM. *Mit zwei Löwen.* Welches man nachsehe.

S. MARCUS EREMITA. Vergl. Engel, Wolf.

S. MARINA. *Einsiedlerin, hält ein Kind.* Welches man nachsehe.

S. MARINUS, (S. MARINO) *als Einsiedler oder als Diakon mit Maurer- und Steinmetzengeräth*, weil er als Steinmetz bei der Erbauung von Rimini gedient hatte. Dann lebte er als Einsiedler in einem Walde auf dem Berge Titan in der Nähe von Rimini. Starb Ende des vierten Jahrhunderts. Auf dem Berge Titan wurde später S. Marino erbaut, dessen Patron er geworden ist.

S. MARIUS. Vergl. Hahn.

S. MARTINUS EREMITA, *an einen Felsen geschmiedet.*

S. NICOLAUS VON DER FLUEHE. Vergl. Dornbusch.

S. ONOPHRIUS, *als Einsiedler, entweder in Blätter gekleidet oder in Felle. Er liest in einem Buche. Manchmal auch auf allen Vieren gehend, im Walde. Jäger und Hunde verfolgen ihn, weil sie ihn für ein wildes Thier gehalten.*

S. OTHO VON ARIANO. *Eine Hütte zur Seite, auf der ein Falke sitzt. Siehe Haus.*

S. PELAGIA MIMA. *Einsiedlerin.*

Sie war vor ihrer Taufe öffentliche Schauspielerin zu Antiochien und hiess Margaretha. Während einer Kirchenversammlung ging sie geputzt über den Markt, zog die Augen der ganzen Versammlung auf sich und erregte Aergerniss. Durch die Predigt des heil. Nonus wird sie bekehrt, ändert ihren Namen und lebt in einer Höhle auf dem Oelberge bei Jerusalem.

S. PETRUS DAMIANUS. *Siehe Geisel, Cardinalshut.*

S. SABAS. *Siehe Apfel.*

S. SEBALDUS, *auch oft als Pilger mit Muschelhut und Pilgerstock. Eine Kirche tragend. Siehe Ochsen.*

S. SERAPION, *aus dem Fenster gestürzt.*

S. SOPHRONIA. *Vögel bedecken ihren Leib mit Blumen.*

S. THEODOSIUS. *Siehe Geldsäcke.*

Engel.

Die Engellehre der ältesten christlichen Zeit, wie sie theilweise in dem Neuen Testamente, umständlicher aber bei einigen Kirchenvätern vorkömmt, hat ganz und gar den Charakter der hebräischen Geheimlehre bewahrt. Noch jetzt haben die Ansichten unserer Juden von den Engeln und Teufeln die frappanteste Aehnlichkeit mit der Darstellung alter christlicher Kirchenlehrer. Die Eintheilung der Engel in eine

gewisse Hierarchie reicht in die älteste Zeit hinauf. Die Christen haben sie festgehalten und den einzelnen Engeln, je nach Beschaffenheit der Verrichtungen und Aemter, die ihnen zugeschrieben wurden, entsprechende Dienste angewiesen. Siehe unten. Im Christenthume werden die vier obersten und gleichsam die vornehmsten Engel, nach Ep. Judae v. 9. Erzengel genannt. Die weiteren Rangklassen treten nicht so bestimmt hervor, wie im Judenthum. Doch findet sich von den zahllosen dienenden Engeln dieselbe Vorstellung wie im Judenthum, dass sie als besondere Schutzgeister allen Reichen und Theilen der Natur vorstehen, so wie den Völkern und Staaten. Die Engel aber, die den ungläubigen Nationen vorstehen, werden zu Teufeln. (Vergl. Drachen und Teufel.) *Die vier Erzengel*, Michael, Gabriel, Uriel und Raphael, die nach der jüdischen Tradition den Thron des Allerhöchsten tragen, sind die mächtigsten Boten seiner Kraft. Dieselbe Vorstellung, die sich beim Ezechiel findet und in der Apokalypse wiederholt ist, wird in hebräischen Schriften sehr häufig ausgesprochen. Wir stellen hier die ikonographische Fassung der Erzengel, wie sie von der christlichen Kunst, in Rücksicht auf ihre Natur und Dienste, beliebt wurde, zusammen.

DER ERZENGEL MICHAEL, *mit gezücktem Schwert (oder Speer). Den Drachen unter seinen Füßen.* Mit Bezug auf den Mythos von der Auswerfung des gefallenen Engels aus dem Himmelreich. Er wird der Engel der Gnade genannt. Vielleicht auch weil er dem „Volk der Gnade“ (Israel) vorzugsweise vorsteht Dan. X, 21, und weil sich die Erlösungsgeschichte vorzugsweise an der Linie von Israel herab durch die Weltgeschichte zieht. In der hebräischen Engellehre bringt er die reinen Seelen dem allmächtigen Gotte als Opfer dar. (Hiermit in Verbindung zu setzen ist Ep. Judae v. 6. 9.) Vergl. den Engel Zadkiel.

DER ERZENDEL GABRIEL, *mit dem Lilienstengel.*

Bote der Verkündigung bei Maria und im Alten Testamente bei Simson's Mutter (der er den Sohn verkündigt). Er heisst, was schwer zu erklären ist, der Engel der Strenge. Er steht der Geburt vor, womit sein obiges Botenamt zusammenhängt.

DER ERZENDEL RAPHAEL. *Mit Wanderstab und Kürbisflasche,*

weil er den jungen Tobias begleitete. Deswegen auch oft *mit einem Fisch*. Den Hirten erschien er bei Christi Geburt auf dem Felde.

DER ERZENDEL URIEL. *Mit Rolle und Buch in der Hand.*

Die Erfüllung der Verheissungen des Alten und Neuen Bundes zu bezeichnen. Er begleitet die beiden Jünger nach Emaus.

DER ENGEL CHAMUEL. *Mit Becher und Stab.*

Er erscheint dem Heilande auf dem Oelberge und stärkt ihn. — Er wird ferner als derjenige angesehen, der mit dem Erzvater Jacob gerungen.

DER ENGEL HANIEL. *Mit Rohrscepter und Dornenkrone.*

DER ENGEL JOPHIEL. *Mit dem flammenden Schwerte und einer Geisel.* Er treibt Adam und Eva aus dem Paradiese.

In der kabbalistischen Engellehre ist er der besondere Schützer und Schirmer aller derer, die sich mit Erforschung der höheren Dinge abgeben. Er behütet, auf vier Seraphim daherfahrend, die Seelen der verstorbenen Weisen. Sie belohnt er, wenn ihr Wissen rein; stösst sie von sich, wenn sie einem eiteln Wissen nachgegangen waren. Jophiel heisst auch der Fürst der Thorah, Fürst der heiligen Schrift; die Thorah aber wird der „Baum des Lebens“ genannt. Der Uebergang zur Symbolik des Mittelalters, die den Engel Jophiel an die Thüre des

Paradieses stellt, mit dem Flammenschwerte, ist leicht einzusehen.

DER ENGEL ZADKIEL. *Mit dem Opferrmesser*, weil er den Abraham an der Opferung Isaacs verhindert. Das Opferrmesser wird aber auch noch anderweitig gedeutet. Nach der Kabbalah werden aus den frommen Werken der Menschen Gewänder gemacht, mit denen angethan die Seelen durch den Strom des Feuers gehn (Fegefeuer?). Sie werden also gereinigt, ohne zu verbrennen. Dann empfängt Zadkiel die reinen Seelen und hebt sie dem Engel der Gnade, Michael, entgegen, der sie als Opfer Gott darbringt. Das ganze Attribut des Zadkiel kann sich nun auf diesen Opferdienst beziehen, bei welchem Zadkiel dem Michael in einer Weise dienstbar ist, wie das Opferrmesser dem Priester.

DER ENGEL ZAPHKIEL. *Mit einer Ruthe in der Hand.* Er zieht vor den Kindern Israel her, bei dem Durchgang durchs rothe Meer; überhaupt beim Auszuge nach Egypten. Ich vermuthete aber eine Entstellung des Namens. Vielleicht Kazphiel von *kezeph* Zorn und *el* Gott, „Zorn Gottes“, wozu die Ruthe stimmte; oder wahrscheinlicher Kaphziel, von *kophez* voranziehen, vorauseilen.

Seraph.

S. FRANCISCUS VON ASSISI *im Habit seines Ordens. Ein Seraph mit sechs Flügeln vor ihm; an einem Kreuze, von dem fünf Strahlen nach den Wundmahlen des contemplativen Heiligen ausgehen.* Welche Vision der Verleihung der Stigmata an dem Leibe des S. Franciscus vorherging.

Engel.

DER EVANGELIST MATTHAEUS. *Einen Engel als Symbol.* (Vergl. Wagen.)

Das Bild ist aus dem Ezechiël, wo Mensch steht. Ezech. I, 10. Apokal. IV, 7. Nach dem heil. Augustin wird aber der Evangelist Matthäus durch einen Löwen vorgebildet. Dem heil. Hieronymus folgt die jetzige Disposition. (Vergl. Evangelisten.) Ausserdem aber wird Matthäus auch durch einen Beutel in Händen bezeichnet, oder durch ein Beil, eine Hellebarde, Lanze, Axt, welche letztere Attribute sich auf seinen Martyrtod beziehen sollen, oder endlich durch ein Winkelmass.

S. PAPHNUTIUS. *In bischöflichen Gewändern. Einen Engel zur Seite, der ihm die Ordensregel gibt.*

Er lebte unter Antonius, dem Vater der Einsiedler, in der Thebais. Eifriger Gegner der Arrianer, wurde er unter Maximin Daja zu den Bergwerken verurtheilt, nachdem man ihm das rechte Auge ausgestochen und die linke Kniekehle durchgeschnitten hatte. Solche Verstümmelungen waren in den Christenverfolgungen nicht selten.

S. ELEUTHERIUS. *Ein Engel befreit ihn von Ruthenschlägen. Ein Ofen zur Seite. Siehe dieses unter Stier (Ochs).*

S. FRANCISCA ROMANA. *Einen kleinen Schutzengel zur Seite, der ein Levitenröckchen, wie ein Diakon, trägt und die Hände kreuzweis über die Brust legt. Sie starb 1440. Vergl. Monstranz.*

S. CYRILLUS, der Karmeliter. *Ein Engel reicht ihm zwei Tafeln aus den Wolken.*

S. VALERIANUS. *Schutzengel neben sich.*

Die heil. Cäcilia hatte ihm die Augen geöffnet, dass er seinen Schutzengel sehen konnte.

S. MARCUS EREMITA. *Ein Engel reicht ihm das heilige Sacrament in einem Löffel. Vergl. Wolf.*

S. DUNSTAN, *in bischöflicher Kleidung. Umgeben von den himmlischen Heerscharen. Eine Vision, die er*

oft hatte und in der er himmlischen Gesang hörte.
 Starb 988. Er ist Patron der Goldschmiede.

S. SECUNDUS. *Engel begraben seinen Leichnam.* Siehe Wolke.

S. SERGIUS. *Engel heilen seine Wunden.* Siehe Schuhe mit Stacheln.

S. COMGALLUS, *als Abt, trägt einen glühenden Stein, der ihn nicht verbrannte. Ein Engel bringt ihm Fische.* Siehe Fisch.

S. BONAVENTURA. *In Franziskanerkleidung mit den Zeichen eines Bischofs und Kirchenlehrers; manchmal auch als Cardinal. Ein Engel reicht ihm das Sacrament.*

Er war auf den Namen Johannes getauft, den Namen Bonaventura verdankt er dem heil. Franciscus von Assisi, der ihn als Kind aus einer schweren Krankheit errettet hatte. Später trat er in dankbarem Andenken an seine Errettung in den Franziskanerorden. Aus Demuth wagte er oft nicht das heil. Sacrament des Altars zu empfangen. Und so geschah es, dass ihm einst ein Engel während der Messe eine consecrirte Hostie brachte. Er bekleidete viele hohe Aemter in der Kirche; war Ordensgeneral, Cardinal, Bischof von Albano. Starb 1274.

S. HUMBERT VON MAROLLES *als Ordensgeistlicher. Ein Engel drückt ihm ein leuchtendes Kreuz auf die Stirn, oft auch einen Bären zur Seite.*

Auf der Reise nach Rom, die er in Gesellschaft des S. Amand machte, zwang er einen Bären, der sein Maulthier zerrissen hatte, das Reisegepäck zu tragen. Starb 682.

S. HUGO. *In Karthäuserkleidung, wird von einem Engel gegen den Blitz geschützt.* Vergl. Schwan, Blumen.

S. ISIDOR *als spanischer Bauer. Ein Engel hinter ihm pflügt das Feld mit weissen Stieren.*

Der verkannte Isidor wurde von seinem Brodherrn hart gehalten und oft wegen seiner Trägheit, wie sie es nannten, gescholten. Während seiner Beschauung geschah es, dass sein Tagewerk von einem Engel betrieben wurde, wie der Brodherr einstmals selbst sehen musste. Starb 1170 zu Madrid.

S. NARCISSUS. *Wasserkrüge neben sich. Engel tragen seine Seele gen Himmel.*

S. NICOLAUS VON TOLENTINO. *Engel singen mit ihm.* Sechs Monate vor seinem Tode hörte er alle Nacht die Engel singen. Vergl. Stern, Schüssel mit Geld.

S. ULRICH. *Ein Engel reicht ihm das Kreuz. Fisch zur Seite.* Welches man nachsehe.

S. STANISLAUS KOSTKA, *als zarter Jüngling. In Jesuitenkleidung, einen Engel zur Seite.*

In Wien in dem Hause eines Akatholischen erkrankt, hatte er eine Vision, Engel reichten ihm das Altarsacrament. Canisius prüfte ihn lange und sendete ihn endlich nach Rom, zum Cardinal Franz Borgia, dem Jesuitengeneral, der ihn aufnahm. Aber schon im zehnten Monate seines Noviziats starb Stanislaus in grosser Heiligkeit.

S. COLUMBA, M. *Mit einem Schwerte. Ein Engel erscheint ihr, da sie auf dem brennenden Scheiterhaufen steht.*

Von königlichem Geblüt. Sie hatte ihr Vaterland, Spanien, verlassen und in Gallien die Taufe empfangen. Sie ist 273 unter Aurelian verurtheilt worden. Der Scheiterhaufen wurde wunderbar gelöscht. Später ist sie enthauptet worden.

S. ALDEGUNDE. *In fürstlichem Gewande. Die Erscheinung eines Engels vor sich. Sie geht auf dem Wasser. Der heil. Geist, als Taube, hält ihr den Nonnenschleier.* Schutzpatronin gegen den Krebs, an welcher Krankheit sie selber gelitten. Starb 643. Vergl. Taube.

S. HILDEGUNDE. *Jungfrau. Sie wird in Männerkleidern abgebildet. Ein Engel begleitet sie zu Pferde.*

Der Vater, der eine Pilgerfahrt nach dem heil. Grabe gelobt hatte, rieth der Tochter, die ihm dahin folgen sollte, zu dieser Verkleidung. Als Junker Joseph trat Hildegunde 1165 die Reise mit ihrem Vater an, der aber schon auf dem Meere starb. Der Diener bestahl und verliess die bedrängte Jungfrau, aber wunderbarer Schutz wurde ihr zu Theil. Junker Joseph hielt sich eine Zeitlang bei den Tempelherren zu Jerusalem auf und wurde durch einen Deutschen wieder nach Rom zurückgebracht. Von neuem musste der verkappte Joseph einen kölnischen Domherrn nach Rom begleiten, bestand viel Ungemach und Gefahr. Von Räubern aufgehangen, wurde sie von einem Engel errettet, der sie sofort begleitete. Hierauf bezieht sich die gewöhnliche Darstellung der S. Hildegunde. Nach Deutschland zurückgekehrt schloss sich ein Ordensmann an den vermeinten Joseph an, und liess nicht ab, bis dieser in das Cistercienser Kloster Schönau bei Heidelberg trat, wo er 1187 eingekleidet wurde. — Erst mit dem Tode (1188) kam das Geheimniss zu Tage.

Esel.

S. GERLACH, *als Eremit, einen Stachel im Fusse. Ein hohler Baum und ein Esel zur Seite.*

Er war Eremit in Belgien ums Ende des zwölften Jahrhunderts. Der wilde Krieger wurde zunächst durch die Nachricht vom Tode seiner Gemahlin zur ernstesten Besinnung geführt. Er legte den Harnisch ab, setzte, sich mit einer Kutte angethan, auf einen Esel und kehrte seinen Gütern den Rücken. Er bediente die Kranken und pflegte der Armen. — Der Stachel oder Dorn im Fusse deutet darauf hin, dass er sich einst aufs schmerzlichste an dem Fusse verwundet, mit dem er in seiner

Kindheit seiner Mutter einen Stoss gegeben. Der hohle Baum bezeichnet seine Lebensweise als Eremit.

S. MARCELLUS, als Papst. *Einen Esel an einer Krippe neben sich*, weil er in einem Stalle gedient hatte.

S. ANTONIUS VON PADUA. *Ein Esel kniet, da ihm der Heilige eine geweihte Hostie vorhält, ehrfurchtsvoll nieder.*

Ein Häretiker, der über das Altarsacrament disputirte, hatte dieses Wunder verlangt. Vergl. Fische.

Die vier Evangelisten.

Dass die alte Kirche die vier Evangelisten unter dem Bilde der vier Ezechielischen Wundergestalten symbolisirt habe, ist schon oben bei dem Adler des Johannes berührt worden. Es ist schwer einen Grund für die Vertheilung der einzelnen Figuren anzugeben. Auch war die Vertheilung der vier Bilder unter die vier Evangelisten zu verschiedenen Zeiten anders. In Kunstwerken treten sie erst gegen das fünfte Jahrhundert auf; obgleich schon im zweiten Jahrhundert von diesen den Evangelisten beigelegten Bildern die Rede ist. Dem Matthäus ist in dieser frühesten Zeit der Mensch, dem Marcus der Adler, dem Lucas der Stier, dem Johannes der Löwe beigelegt worden. Bis dahin aber wurden in Werken der plastischen Kunst die Evangelisten nur durch Schriftrollen, zwischen denen Christus, oder unter dem Bilde von vier Flüssen symbolisirt, die von einem Hügel herabrinnen, auf dem Christus oder sein Monogramm steht. Mit dem fünften Jahrhundert hört diese älteste einfache Symbolik allmählig auf und Bilder anderer Art, der lebendigen Schöpfung entnommen, treten an ihre Stelle. In dieser Zeit treten auch die vier Wundergestalten als Evangelisten auf. Leicht möchten jene phantastischen Thierbilder mit Menschenleibern, die sich in der griechischen Kirche

so lange erhalten haben, dem Uebergang aus jener älteren in eine neue Art des Symbolisirens angehören. Die Vertheilung der Thiere ist anders geworden. Und zwar findet sich in derselben Zeit eine doppelte, die aber nur bei Matthäus und Marcus abweicht, da beiden bald der Mensch, bald der Löwe zuertheilt wurde. Die Anordnung des heil. Hieronymus ist aber im Laufe des Jahrhunderts die beliebtere und bis zur Stunde unverändert beibehalten worden. Die Gründe für diese Vertheilung der Symbole sind offenbar aus einer späteren Zeit. So erhält

S. MATTHAEUS *den Menschen*, weil er sein Evangelium mit dem Geschlechtsregister des Davidschen Hauses und der Menschwerdung Jesu Christi beginnt.

S. MARCUS *den Löwen*, weil Christo auch die königliche Würde beigelegt wird.

S. LUCAS *den Stier*, um Jesus Christus als Hohenpriester zu bezeichnen.

S. JOHANNES *den Adler*, als Symbol der Gottheit.

Fackeln.

S. ANATOLIA, M. *Fackeln und Schlangen neben ihr*. Anspielung auf die Marter, die sie erduldet.

S. CHRYSANTHUS, M. *Fackeln und Axt*. Zeichen seines Martyrthums. *Eine Grube zur Seite*, in die er gestürzt wurde. Griech. Kirche.

S. EUTROPIA, M. *Fackeln neben sich*, mit denen sie gebrannt worden. Griech. Kirche.

S. THEODORUS TYRO, M. *Fackel in der Hand*, womit er, weil er einen heidnischen Tempel angezündet, ist gebrannt worden. *Dornenkrone auf dem Haupte*. Vergl. unter Scheiterhaufen und Tempel.